

Buschle, Christina; Herrmann, Mario; Pilgramm, Sebastian; Traub, Christine

Working Paper

Belastungs- und Gesundheitsmonitoring in der frühen Bildung: Erste Ergebnisse einer quantitativen Online-Befragung

IU Discussion Papers - Sozialwissenschaften, No. 1 (April 2024)

Provided in Cooperation with:

IU International University of Applied Sciences

Suggested Citation: Buschle, Christina; Herrmann, Mario; Pilgramm, Sebastian; Traub, Christine (2024) : Belastungs- und Gesundheitsmonitoring in der frühen Bildung: Erste Ergebnisse einer quantitativen Online-Befragung, IU Discussion Papers - Sozialwissenschaften, No. 1 (April 2024), IU Internationale Hochschule, Erfurt

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/290413>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

www.iu.de

IU DISCUSSION

PAPERS

Sozialwissenschaften

BELASTUNGS- UND GESUNDHEITSMONITORING IN DER FRÜHEN BILDUNG

Erste Ergebnisse einer quantitativen Online-Befragung

CHRISTINA BUSCHLE

MARIO HERRMANN

SEBASTIAN PILGRAMM

CHRISTINE TRAUB

IU Internationale Hochschule

Main Campus: Erfurt

Juri-Gagarin-Ring 152

99084 Erfurt

Telefon: +49 421.166985.23

Fax: +49 2224.9605.115

Kontakt/Contact: kerstin.janson@iu.org

Autorenkontakt/Contact to the author(s):

Prof. Dr. Christina Buschle

ORCID-ID: 0000-0002-1848-7254

Prof. Dr. Mario Herrmann

ORCID-ID: 0009-0000-3724-1375

Prof. Dr. Sebastian Pilgramm

ORCID-ID: 0009-0000-8029-4130

IU Internationale Hochschule · Fernstudium

Juri-Gagarin-Ring 152

99084 Erfurt

Email: BGB-Kompass@iu.org.

IU Discussion Papers, Reihe: Sozialwissenschaften, Vol. 4, No.1 (APR 2024)

ISSN-Nummer: 2750-0675

Website: <https://www.iu.de/forschung/publikationen/>

BELASTUNGS- UND GESUNDHEITSMONITORING IN DER FRÜHEN BILDUNG

Erste Ergebnisse einer quantitativen Online-Befragung

Christina Buschle

Mario Herrmann

Sebastian Pilgramm

Christine Traub

ABSTRACT:

Das vorliegende Discussion-Paper befasst sich mit den psychischen Belastungen und Beanspruchungen frühpädagogischen Personals. Basierend auf den Daten der BGB-Kompass-Studie wurden mittels einer quantitativen Online-Befragung (Stichprobe nach Bereinigung: 804 Fachkräfte aus 13 Bundesländern) Belastungs- und Beanspruchungsfaktoren sowie Beanspruchungsfolgen hinsichtlich der körperlichen und psychischen Gesundheit untersucht.

Die hier berichteten Ergebnisse zeigen ein breites Spektrum an Belastungsfaktoren und Beanspruchungserleben aus den Bereichen Arbeitsorganisation, Arbeitsaufgabe, soziale Interaktionen und räumliche Bedingungen auf. Besonders häufig berichten die Befragten von psychischen und psychosomatischen Beschwerden in Form von Übermüdung, Angespanntheit sowie Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen.

Trotz einiger Einschränkungen (fehlende Repräsentativität, bislang noch fehlende Berechnung von weiterführenden Zusammenhangsanalysen) liefern die Ergebnisse einen ersten wertvollen Überblick über die Arbeitssituation von Kita-Fachkräften und möglicherweise damit einhergehenden gesundheitlichen Problemen. Ansätze für weiterführende Forschungsfragen und Hypothesen, die sich anhand der im Rahmen des BGB-Kompass erhobenen Daten untersuchen lassen, werden abschließend hergeleitet.

KEYWORDS:

Kindertageseinrichtung, frühpädagogisches Personal, Belastungsfaktoren, psychische Erschöpfung, körperliche Erschöpfung

This discussion paper examines the mental stress and strain experienced by early childhood education professionals. Based on the data from the BGB-Kompass study, a quantitative online survey (sample: 804 professionals from 13 federal states) was used to investigate stress and strain factors as well as the consequences of stress in terms of physical and mental health.

The results reported here show a broad spectrum of stress factors and stress experiences in the areas of work organization, work tasks, social interactions and spatial conditions. The professionals report

particularly frequent psychological and psychosomatic complaints in the form of fatigue, tension and back, neck and shoulder pain.

Despite some limitations (lack of representativeness, no further correlation analyses have yet been calculated), the results provide an initial valuable overview of the work situation of childcare professionals and any associated health problems. Finally, approaches for further research questions and hypotheses that can be investigated using the data collected as part of the BGB-Kompass are derived.

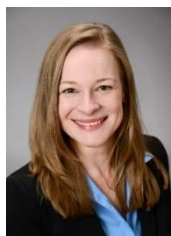
KEYWORDS:

child day care facilities, early childhood professionals, stress factors, mental exhaustion, physical exhaustion

AUTOR:INNEN



***Prof. Dr. Mario Herrmann** ist seit 2018 Professor für Psychologie und Soziale Arbeit an der IU Internationale Hochschule und Studiengangsleiter Psychologie (B.Sc.). Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: frühkindliche Bildung und Erziehung (Pädagogische Psychologie), Persönlichkeitsentwicklung, Schule/ Kita als Arbeitsort*



***Prof. Dr. Christina Buschle** ist seit 2019 Professorin für Erwachsenenpädagogik an der IU Internationale Hochschule und Studiengangsleiterin Pädagogik für Bildung, Beratung und Personalentwicklung (B.A.)/Erwachsenenbildung, Beratung und Personalentwicklung (B.A.), Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung, (sozial-)pädagogische Berufs-, Zielgruppengruppen- und Organisationsforschung, (sozial-)pädagogische Erwerbsarbeit im System des lebenslangen Lernens, Professionalisierung und Professionalität, Bildungsmonitoring, empirische Forschungsmethoden*



***Prof. Dr. Sebastian Pilgramm** ist seit 2020 Professor für Psychologie an der IU Internationale Hochschule und Studiengangsleiter Angewandte Psychologie und Beratung (M. Sc.). Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Psychologie, Biologische Psychologie, metakognitive Therapie, Entspannung bei klinischen Störungen*



***Christine Traub**, war im Zeitraum vom 01.05.2022 bis zum 31.12.2023 (bis zum Ende ihres erfolgreich abgeschlossenen Psychologie Bachelorstudiums) als studentische Hilfskraft für den BGB-Kompass (Belastungs- und Gesundheitsmonitoring in der frühen Bildung) tätig*

Hinführung

Kindertageseinrichtungen nehmen in unserem Erziehungs- und Bildungswesen eine bedeutende Funktion ein. Inzwischen liegen zahlreiche Erkenntnisse aus der empirischen Bildungsforschung vor auf deren Grundlage von positiven Effekten der Kindertagesbetreuung auf den weiteren Bildungsverlauf ausgegangen wird (u.a. König, 2018; Roßbach, Kuger & Kluczniok, 2008). Eine Vielzahl an pädagogisch und leitend tätigen Personen (u.a. Kinderpfleger:innen, Sozialassistent:innen, Erzieher:innen, Sozialarbeiter:innen) ist für die professionelle Ausgestaltung des ersten formalen Bildungsangebotes zuständig (Roßbach & Spieß, 2019; Autorengruppe Fachkräftebarometer (FKB), 2021). Dabei steigt die Zahl der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen „ungebremst“ (FKB, 2021, S. 4). Im Jahr 2020 waren nach aktuellen Erhebungen des Fachkräftebarometers Frühe Bildung (2021) bundesweit rund 675.650 pädagogisch und leitend tätige Personen in Kindertageseinrichtungen beschäftigt, 2022 waren es, trotz Pandemie, bereits 841.840 Beschäftigte (FKB, 2023, S. 18). Damit verzeichnet der frühkindliche Bildungsbereich ähnlich viele Beschäftigte wie das allgemeinbildende Schulwesen, hier waren es im Schuljahr 2020/2021 773.007 Lehrkräfte (bundesweit, mehrheitlich verbeamtet) (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2022, S. 256). Trotz des Wachstums und zahlreicher Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Quereinstieg) besteht auch weiterhin im Tätigkeitsfeld Kindertageseinrichtung Fachkräftemangel (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2022, S. 311). Beschäftigte von Kindertageseinrichtungen, von denen Erzieher:innen die größte Gruppe darstellen (FKB, 2023, S. 34), sind am Arbeitsplatz nicht unerheblichen Belastungen ausgesetzt: Lärm, Herausforderungen und Probleme bei der Umsetzung der Bildungspläne (z.B. Inklusion, Partizipation usw.), Elternarbeit, Konflikte im Team, verhaltensauffällige Kinder, mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung sind nur ein Teil der Anforderungen, denen die Fachkräfte dabei begegnen müssen (Madeira Firmino & Bauknecht, 2022; Rudow, 2004; Thinschmidt & Stück, 2009; Viernickel & Weißels, 2020).

Während eine beachtliche Anzahl empirischer Studien bezüglich der psychischen Gesundheit von Lehrkräften existiert (Schaarschmidt & Kieschke, 2018), gibt es bei den Fachkräften im Elementarbereich (v.a. zu den psychischen Belastungen und Beanspruchungen) vergleichsweise wenig Untersuchungen (aktuell: Madeira Firmino & Bauknecht, 2022). Vor dem Hintergrund der hohen Relevanz des frühkindlichen Bildungsbereichs ist jedoch auch die psychische Gesundheit des pädagogischen Personals von immenser Bedeutung für die breite Öffentlichkeit. Studien zur Sicht der Fachkräfte auf den eigenen Arbeitsalltag nehmen zwar immer weiter zu (Nürnberg, 2018, S. 14), finden aber noch nicht systematisch statt. Eine systematische Betrachtung grundlegender Belastungen im Erzieher:innen-Alltag sowie erfolgreicher Ressourcen ist jedoch eine notwendige Voraussetzung, um erfolgreiche Maßnahmen zur Prävention und Intervention der psychischen Gesundheit pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen etablieren zu können. Und genau hier setzt das Projekt „Belastungs- und Gesundheitsmonitoring in der frühen Bildung“ (BGB-Kompass) an. Ziel des BGB-Kompass ist die Entwicklung eines Online-Monitoring psychischer Belastungen und Beanspruchungen pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen sowie die Erarbeitung vorbeugender Maßnahmen.

Vor diesem Hintergrund gibt der vorliegende Beitrag einen ersten Einblick in die Belastungs- und Beanspruchungssituation frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Dafür wird nachfolgend zunächst die theoretische Fundierung zu Belastungen und Beanspruchungen beschrieben, bevor im Anschluss daran das methodische Vorgehen sowie ausgewählte Ergebnisse diskutiert werden.

Theoretische Fundierung: Belastungen und Beanspruchungen

Die vorliegende Arbeit orientiert sich allgemein an den einschlägigen arbeitspsychologischen Belastungs-Ressourcen-Modellen. Ausgangspunkt ist dabei vor allem das Belastungs-Beanspruchungs-Modell von Rohmert und Rutenfranz (1975), welches Beanspruchungsfolgen als Ergebnis eines Einflusses von arbeitsbezogenen Belastungen in Abhängigkeit sozialer, organisationaler und personaler Ressourcen der arbeitstätigen Person betrachtet.

Als psychische Belastung wird dabei die Gesamtheit aller erfassbarer Einflüsse verstanden, die von außen auf den Menschen einwirken und sich psychisch auf diesen auswirken. Der Ausdruck Belastung ist dabei grundsätzlich wertneutral zu betrachten. Er impliziert nicht, dass zwangsläufig negative Reaktionen auf die Belastungen folgen. Unter psychischer Beanspruchung ist wiederum die unmittelbare (nicht zwangsläufig die langfristige) Auswirkung psychischer Belastung im Individuum in Abhängigkeit seiner jeweiligen überdauernden oder augenblicklichen Voraussetzungen, einschließlich der individuellen Bewältigungsstrategien, zu verstehen (Ulich & Wülser, 2018, S. 64). Im Gegensatz zum eher wertneutralen Begriff der Belastung kann die Beanspruchung entweder positiv (z.B. Motivation, Wohlbefinden) oder negativ (Stressreaktionen, körperliche Beschwerden) sein. Gleiche Belastungen können demzufolge in Abhängigkeit deren Intensität und Dauer, aber auch in Abhängigkeit individueller Merkmale der Person (z.B. vorhandene Ressourcen) einen Einfluss darauf haben, ob die Beanspruchung mit eher positiven oder eher negativen Konsequenzen einher geht (Kauffeld, Ochmann & Hoppe, 2019, S. 310).

Merkmale des „Arbeitsplatzes Kita“ können diesem Verständnis zur Folge als Belastungen betrachtet werden, die in Abhängigkeit individueller Merkmale des pädagogischen Personals, aber auch organisatorischer und sozialer Ressourcen, zu positiver oder negativer Beanspruchung führen. Das bloße Vorhandensein ungünstiger Arbeitsbedingungen (z.B. Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten oder beengte Räumlichkeiten) dürfte dementsprechend nicht automatisch zu Stressreaktionen führen.

Nürnberg (2018) fasst auf Grundlage bisheriger Studien folgende Kategorien Belastungsfaktoren frühpädagogischer Fachkräfte zusammen: *Räumliche Bedingungen* (z.B. Lärm, Größe und Ausstattung der Räumlichkeiten), *Aspekte der Arbeitsorganisation* (z.B. Gruppengröße, Personalsituation, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten), *Merkmale der Arbeitsaufgabe* (z.B. Zeitdruck, Arbeitsdichte, Umgang mit Störungen, Verhaltensauffälligkeiten, Multitasking), *soziale Bedingungen* (z.B. Elternarbeit, Zusammenarbeit und Zusammenhalt im Team), *gesellschaftliche Bedingungen* (z.B. gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung des Berufs, Entlohnung) sowie *allgemeine Rahmenbedingungen* (z.B. Beschäftigungssicherheit und Aufstiegsmöglichkeiten). All diese Kategorien haben hohe Relevanz im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung und kommen als mögliche Quelle arbeitsspezifischer Belastungen frühpädagogischer Fachkräfte in Frage. Zu den häufig genannten negativ erlebten Belastungsfaktoren zählen dabei eine unzureichende personelle Ausstattung verbunden mit Zeitdruck und Multi-Tasking, hohe Lärmbelastung, Elternarbeit und die zunehmende Bürokratisierung des Kita-Alltags (Jungbauer & Ehlen, 2013). Zudem berichten Kita-Fachkräfte von deutlichen Belastungen aufgrund ungenügender Vor- und Nachbereitungszeiten, zu wenig Zeit für Arbeit am Kind, fehlenden Rückhalt durch die Kita-Leitung, unzureichende Räumlichkeiten für die Arbeit mit den Kindern sowie unangemessen niedriges Gehalt und geringe Aufstiegchancen (Viernickel & Weißels, 2020).

Studien zu psychischen Belastungen frühpädagogische Fachkräfte und daraus resultierenden negativen Beanspruchungsfolgen (u.a. Jungbauer & Ehlen, 2013; Techniker Krankenkasse, 2016) zeigen, dass diese häufig mit psychischen (Konzentrationsstörungen) und psychosomatischen Beschwerden (z.B. Verspannungen, Kopfschmerzen) einhergehen. Zudem gehören Erzieher:innen einer Hochrisikogruppe für Burnout an (Jungbauer & Ehlen, 2013; Rudow, 2004). Die negativen Beanspruchungsfolgen äußern sich weiterhin in einem häufigen Wunsch nach vorzeitigem Ruhestand, einem höheren Absentismus (Hall & Leppelmeier, 2015) sowie einem Stellen- bzw. Berufswechsel (Grgic, 2019, S. 32-33). Die hier genannten Aspekte wurden auch in der vorliegenden Arbeit aufgegriffen, indem sowohl gezielt körperliche, psychische und psychosomatische Beschwerden erfragt wurden, die im Zusammenhang mit den beruflichen Belastungen stehen könnten, als auch die Absicht erfasst wurde, den Beruf bis zum Renteneintritt auszuüben.

Allerdings können personale, organisationale und soziale Ressourcen das pädagogische Personal vor negativen Beanspruchungsfolgen schützen. Als relevante Ressourcen haben sich bislang vor allem die Zusammenarbeit und der Austausch im Team, die Anerkennung durch Kinder, Eltern und Kollegen sowie Möglichkeiten der eigenständigen Planung und Gestaltung erwiesen (Viernickel & Weßels, 2020). Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema, insbesondere mit dem Schwerpunkt auf pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen, erreicht vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen noch zu wenig Aufmerksamkeit.

Methodisches Vorgehen

Die in diesem Paper dargestellten Ergebnisse beruhen auf den Daten des von der IU Internationale Hochschule geförderten Forschungsprojektes Belastungs- und Gesundheitsmonitoring in der Frühen Bildung (kurz BGB-Kompass, Laufzeit: 01.02.2022 bis 31.01.2024). Das Forschungsprojekt legt den Fokus auf Gesundheit, Arbeitsfähigkeit sowie psychische Belastungen und Beanspruchungen von (sozial-/pädagogischen) Fachkräften. Dabei soll mittels Online-Befragung ein Monitoring der aktuellen Arbeitssituation des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen vorgenommen sowie der Fokus auf vorhandene personale und soziale Ressourcen gelegt werden.

ABLAUF DER BEFRAGUNG UND STICHPROBENBESCHREIBUNG

Die Erhebung wurde zwischen 27. Juli und 03. Oktober 2023 als Online-Befragung über LimeSurvey durchgeführt. Um eine umfassende Betrachtung auf bundesländerübergreifender Ebene zu ermöglichen, wurden Ansprechpersonen der Landesjugendämter aller 16 Bundesländer kontaktiert und gebeten den Fragebogen als Link an die zugehörigen Einrichtungen und Träger mit der Bitte um Teilnahme zu versenden. Mit einigen Verantwortlichen wurden Rückfragen (telefonisch oder per E-Mail) geklärt. Zudem wurde der Fragebogen über die GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) verteilt.

Zu Beginn der Befragung erfolgte eine Einwilligungserklärung. Hier wurden die Befragten ausführlich über die Studie und ihre Rechte aufgeklärt. Um an der Umfrage teilnehmen zu können, mussten die Befragten derzeit in einer deutschen Kindertageseinrichtung oder Kindertagesstätte als pädagogische Hilfs-, Ergänzungs-, Fach- oder Leitungskraft tätig sein. Dies wurde zu Beginn des Fragebogens mittels Filterfrage erfragt, um sicherzustellen, dass die Teilnehmergruppe richtig abgebildet wird.

Wie viele der Beschäftigten die Befragung insgesamt erreicht hat, ist aufgrund dieser Vorgehensweise nicht bekannt, ebenso wenig sind die Ergebnisse repräsentativ. Dennoch entsteht durch die Befragung ein erster Eindruck über die Belastungen und Beanspruchungen frühpädagogischer Fachkräfte. Die Ergebnisse sind als Momentaufnahme zu verstehen.

Der Fragebogen wurde von insgesamt 1.013 Personen begonnen, wobei knapp 21 % die Befragung v. a. im ersten Drittel abgebrochen haben (zum Drop-out bei Online-Befragungen vgl. Theobald 2017)¹ bzw. im Rahmen der Bereinigung von den Berechnungen ausgeschlossen wurden. Die weiteren Erkenntnisse beziehen sich auf insgesamt 804 verwertbare Fragebögen, die auch als endgültige Stichprobe bezeichnet werden (92% Geschlechterzugehörigkeit weiblich; $M_{\text{Alter}} = 43.55$, $SD_{\text{Alter}} = 11,78$; Range = 58; Min = 17, Max = 75). Von den teilnehmenden Fachkräften waren knapp 43% Leitungskräfte. Der höchste berufliche Abschluss (z.B. an Fachschule, Fachakademie, Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg) der Befragten stellt der Abschluss zur Erzieher:in dar (knapp 75%). Insgesamt haben 34% der Befragten angegeben einen Hochschulabschluss (z.B. Diplom, Magister, Bachelor, Master an einer Fachhochschule oder Universität) zu haben, wobei Pädagog:innen bzw. Erziehungs- oder Bildungswissenschaftler:innen (8%) die größte Gruppe darstellen.² Insgesamt liegt die berufliche Erfahrung der Teilnehmenden im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung zum größten Anteil bei 20 Jahren und mehr (47%).

ERHEBUNGSINSTRUMENT UND ANALYSEVERFAHREN

Um die beschriebenen Projektziele erreichen zu können, wurde eine quantitative Befragung durchgeführt, die den Fokus auf die aktuelle Arbeitssituation frühpädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sowie auf deren Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und psychische Belastungen und auf vorhandene personale und soziale Ressourcen legt. Belastungen und Beanspruchungen frühpädagogischer Fachkräfte stellen den Hauptaspekt der Befragung dar (vgl. Tabelle 1, ausgegrauter Bereich).

Frageblock	Inhalt
Demografische Variablen	Alter, Geschlechterzuschreibung, Ausbildungshintergrund, Berufserfahrung, aktuelle Beschäftigungssituation (u.a. Funktion, Beschäftigungsverhältnis, Befristungsverhältnis, Arbeitszeit, Bundesland)
Hintergrundinformation Kindertageseinrichtung	Trägerschaft, Einrichtungsart, Größe der Einrichtung, Personalschlüssel, Öffnungszeiten, Altersgruppe sowie Anzahl der Kinder, Gruppenstruktur, pädagogisches Konzept der Einrichtung, inhaltlicher Schwerpunkt
Belastungen und Beanspruchungen frühpädagogischer Fachkräfte	Räumliche Arbeitsbedingungen (11 Fragen), Arbeitsaufgaben (5 Fragen sowie eine Matrixabfrage), Zusammenarbeit im Arbeitsumfeld (8 Fragen), Aspekte der Arbeitsorganisation sowie soziale/gesellschaftliche Faktoren (21 Fragen)
Vorhandenen und tatsächlich genutzten Ressourcen	Unterstützung Träger/Arbeitgeber (u.a. Supervisionsangebote, Präventions- und Gesundheitsmaßnahmen) sowie arbeitsunabhängiger Maßnahmen
Negative Beanspruchungsfolgen	Körperliche, psychische und psychosomatische Beschwerden
Abschluss	Zufriedenheit und Ergänzung

Tabelle 1: Fragebogeninhalte, Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: BGB-Kompass

¹ Keine Teilnahme möglich, da die Filterfrage zu Beginn mit „nein“ beantwortet wurde (n = 44), Abbruch nach Aufruf (n = 31), Abbruch während der Beantwortung der demografischen Angaben.

² Hier sind die offenen Antworten noch nicht eingerechnet.

Grundlage für die Erhebung negativer Beanspruchungsfolgen war die BESL-Beschwerdenliste (Schaarschmidt & Fischer, 2008), die mit den bekannten Beschwerden (u.a. Jungbauer & Ehlen, 2013; Viernickel & Voss, 2013; Viernickel et al., 2017) pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen verglichen und ergänzt bzw. gekürzt wurde.

Eine erste Version des Fragebogens wurde vorab einem Qualitativen Pretest Interview (QPI) mit fröhpädagogischen Fachkräften unterzogen (vgl. Bethmann et al., 2019; Buschle et al., 2022) (n = 2), auf dessen Grundlage das Befragungsinstrument angepasst wurde. Im Anschluss daran wurde ein Expert:innen-workshop (n = 7) durchgeführt (Diskussion aus Fachexpert:innen, Projektteam und fröhpädagogischen Fachkräften), der Fragebogen erneut überarbeitet und vor Veröffentlichung ein standardisierter Pretest (n = 10) ergänzt.

So wurde in Zusammenarbeit mit fröhpädagogischen Fachkräften ein Online-Fragebogen erstellt, der die Themen Arbeitsbedingungen, Arbeitsorganisation, soziales Miteinander unter Kolleginnen und Kollegen und mit den Eltern sowie psychische und körperliche Beschwerden und bisher umgesetzte Präventionsmaßnahmen erfasst und aus sechs Frageblöcken besteht (vgl. Tabelle 1).¹ Der Fragebogen besteht im Kern aus geschlossenen Antwortformaten mit Einfach- oder Mehrfachnennungen sowie freien Antwortmöglichkeiten und sollte maximal 20 Minuten Bearbeitungszeit in Anspruch nehmen.

Die Fragen zu den Belastungen waren zweiteilig strukturiert. Zunächst wurde erfragt, ob eine bestimmte Bedingung vorhanden ist (z.B. laute Arbeitsumgebung).² Wurden von den Teilnehmenden hier aus der 5-stufigen Likert-Skala die Antwortmöglichkeiten (1) „trifft völlig zu“, (2) „trifft überwiegend zu“, (3) „trifft teils-teils zu“ oder (4) „trifft überwiegend nicht zu“ gewählt, so folgte in einem zweiten Schritt die Abfrage wie sehr sich die Befragten von den jeweiligen Bedingungen belastet fühlen (im Sinne einer Beanspruchung bzw. eines Belastungserlebens).³ Diese Abfrage erfolgte auf einer 5-stufigen Likert-Skala mit den Antwortmöglichkeiten (1) sehr stark bis (5) gar nicht. Auch hier gab es die Antwortoption „keine Angabe“.

Die Datenauswertung der geschlossenen Fragen erfolgte über PSPP. Die offenen Antworten⁴ wurden mit MaxQDA (Version 2024/2) ausgewertet, sind nicht Teil des vorliegenden Discussion-Papers, werden bei zukünftigen Veröffentlichungen aber inkludiert.

Ergebnisdarstellung: Ausgewählte Ergebnisse

Nachfolgend werden Ergebnisse zu ausgewählten thematischen Komplexen des Fragebogens dargestellt. Dazu gehören: räumliche Arbeitsbedingungen, Arbeitsorganisation, Arbeitsaufgaben, soziale Belastungen, gesellschaftliche Faktoren, allgemeine und berufliche Rahmenbedingungen sowie psychische und körperliche Beschwerden (siehe die grau hinterlegten Zeilen in Tabelle 1). Auf diese Weise wird der Arbeitsplatz Kindertageseinrichtung der Befragten offensichtlicher und gleichzeitig soll ein erster Einblick in Belastungen und Beanspruchungen fröhpädagogischer Fachkräfte gegeben werden.

¹ Da mit dem BGB-Kompass auch sensible Daten wie das gesundheitliche Empfinden erhoben wurden, wurde der Fragebogen vor Veröffentlichung von Seiten der Datenschutzbeauftragten der IU Internationale Hochschule geprüft und eine entsprechende Datenschutzerklärung formuliert. Die Teilnehmer wurden beim Aufrufen der Startseite des Fragebogens über die freiwillige Teilnahme, die Anonymität der Befragung und die Datenschutzerklärung informiert. Es wurden keine IP-Adressen gespeichert und die Verwendung von Google-Analytics wurde nicht erlaubt.

² Dabei handelt es sich um Merkmale in Kindertageseinrichtungen, die an sich wertneutral sind.

³ Wurde (5) „trifft überhaupt nicht zu“ bzw. „keine Angabe“ gewählt, entfiel die Belastungsabfrage.

⁴ Diese beziehen sich häufig auf Fragebogen-Items, die mit eigenen Erfahrungen sowie Kontextinformationen angereichert wurden.

Die Darstellung erfolgt überwiegend in Form von Häufigkeitstabellen sowie Mittelwertangaben. Eine Diskussion dieser Ergebnisse erfolgt im anschließenden Diskussionsteil. Die Merkmale des Arbeitsplatzes sind als wertneutrale Belastungen zu verstehen, die in Abhängigkeit individueller Merkmale der frühpädagogischen Fachkraft, aber auch organisatorischer und sozialer Ressourcen, zu positiver oder negativer Beanspruchung führen. In den nachfolgenden Tabellen sind die negativen Beanspruchungen grau hinterlegt und als Belastungserleben gekennzeichnet.

RÄUMLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN

Die nachfolgende Tabelle 2 zeigt die Einschätzung der Befragten auf, welche räumlichen Arbeitsbedingungen (z.B. Lärm, Größe und Ausstattung der Räumlichkeiten) in ihrer Kindertageseinrichtung vorhanden sind und wie stark sich die Fachkräfte durch die gegebenen Bedingungen belastet fühlen.

Wie sehr trifft es zu, dass in Ihrer Einrichtung die folgenden räumlichen Arbeitsbedingungen vorhanden sind? (Belastungen)			Wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet? (Belastungserleben/ Beanspruchung)	
	N	MW (SD)	N	MW (SD)
laute Arbeitsumgebung	803	3,94 (0,93)	795	3,58 (0,90)
fehlende Rückzugsräume	802	3,18 (1,48)	640	3,38 (1,15)
räumliche Enge	803	3,23 (1,26)	705	3,32 (1,08)
ungeeignete Funktionsräume	787	2,87 (1,34)	616	3,23 (1,09)
unangenehme Temperaturen	797	3,01 (1,28)	672	3,22 (1,15)
ungeeignetes Mobiliar für Personal	801	2,76 (1,24)	632	3,09 (1,09)
schlechte Luftqualität	796	2,51 (1,25)	573	3,01 (1,07)
mangelhafte Ausstattung der Räume für päd. Arbeit	792	2,51 (1,18)	594	3,00 (1,02)
hohes Infektionsrisiko	794	1,74 (1,08)	330	2,83 (1,12)
ungünstige Lichtverhältnisse	800	2,13 (1,12)	489	2,64 (0,97)
ungeeignetes Mobiliar für Kinder	800	2,03 (1,06)	473	2,64 (1,02)

Tabelle 2: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu den physikalischen Arbeitsbedingungen des pädagogischen Personals (sortiert nach Belastungserleben, graue Spalte); Quelle: eigene Darstellung; Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=gar nicht, 5=sehr stark); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung (hohe Belastung bzw. hohes Belastungserleben). Belastungserleben wurde nicht erfragt, wenn zuvor die Belastung mit 1 (gar nicht) bewertet wurde.

ARBEITSORGANISATION

Aspekte der Arbeitsorganisation (z.B. Gruppengröße, Personalsituation, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten) werden in Tabelle 3 genauer betrachtet. Auch hier geben die Befragten zunächst an, was für ihre Kindertageseinrichtung zutrifft, um dann das sich daraus ergebende Belastungserleben zu benennen.

Mit Blick auf die Arbeitsorganisation : Wie sehr trifft es zu, dass ... (Belastungen)			Wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet? (Belastungserleben/ Beanspruchung)	
	N	MW (SD)	N	MW (SD)
urlaubs- und krankheitsbedingte Ausfälle in der Einrichtung gut aufgefangen werden können?*	720	3,62 (1,11)	695	4,09 (0,93)
die Gruppengröße effektives Arbeiten erschwert?	714	3,89 (1,26)	653	3,97 (0,98)
der Personalschlüssel angemessen ist?*	712	3,29 (1,34)	624	3,88 (1,05)
Sie ausreichend Verfügungszeit (Vor- und Nachbereitung) haben?*	703	3,36 (1,41)	598	3,71 (1,05)
die Qualitätsrichtlinien der Einrichtung schwer umsetzbar sind?	697	3,15 (1,18)	616	3,39 (1,06)
Sie Überstunden machen müssen?	715	3,62 (1,18)	678	3,27 (1,18)
Sie unbezahlte Arbeit in Ihrer Freizeit leisten müssen?	695	2,35 (1,43)	405	3,27 (1,24)
Sie ausreichend Regenerationszeit (z.B. durch Pausen) im Arbeitsalltag haben?*	706	2,70 (1,16)	575	3,12 (1,05)
Sie ausreichend Unterstützung durch spezialisierte Fachkräfte/Fachdienste (z.B. Psychologen, Heilpädagogen, Logopäden) erhalten?*	675	3,16 (1,28)	588	3,06 (1,06)
Ihre Einrichtung über gut funktionierende Kommunikationsstrukturen verfügt?*	716	2,51 (1,08)	584	3,01 (1,05)
es hilfreiche Supervisionsangebote gibt?*	633	3,36 (1,51)	514	2,97 (1,14)
Teamsitzungen effektiv verlaufen?*	707	2,44 (1,02)	579	2,88 (1,01)
die Zeiten im Dienstplan gerecht verteilt sind?*	709	1,96 (1,05)	417	2,79 (1,11)
Urlaub/Urlaubszeiten innerhalb des Teams gerecht verteilt sind?*	710	1,96 (1,00)	434	2,73 (1,14)
Sie innerhalb Ihrer Einrichtung Mitspracherechte (z.B. bei der Dienstplangestaltung) haben?*	701	1,96 (1,09)	383	2,63 (1,10)
Sie innerhalb ihrer Einrichtung ausreichend Gestaltungsspielraum für Ihre pädagogische Arbeit haben?*	709	1,99 (0,97)	449	2,58 (1,01)
Sie vollkommen hinter dem pädagogischen Konzept der Einrichtung stehen?*	716	1,84 (0,87)	414	2,48 (1,02)
Sie Mitgestaltungsmöglichkeiten bzgl. der Konzeption der Einrichtung haben?*	707	1,95 (1,14)	358	2,46 (1,04)
die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (z.B. Schulen, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen usw.) sehr gut funktioniert?*	647	2,56 (1,03)	549	2,44 (0,92)
Fort- und Weiterbildungen durch den Träger/Arbeitgeber unterstützt werden (z.B. finanziell, Freizeitausgleich)?*	700	1,91 (1,06)	374	2,41 (1,10)
Sie in ihrer Einrichtung eigenverantwortlich arbeiten können?*	716	1,61 (0,78)	328	2,38 (1,03)

Tabelle 3: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu Belastungen und Belastungserleben in Bezug auf die Arbeitsorganisation der sozialpädagogischen Fachkräfte (sortiert nach Belastungserleben, graue Spalte); Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=gar nicht, 5=sehr stark); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung. Belastungserleben wurde nicht erfragt, wenn zuvor die Belastung mit 1 (gar nicht) bewertet wurde.

ARBEITSAUFGABEN

Die Arbeitsaufgaben des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen sind vielfältig. Zu den Merkmalen der Arbeitsaufgabe gehören unter anderem Zeitdruck, Arbeitsdichte, Umgang mit Störungen, Verhaltensauffälligkeiten sowie Multitasking. In der nachfolgenden Tabelle 4 geben die Befragten an welche Arbeitsaufgaben auf sie zutreffen und wie stark sie sich durch diese belastet fühlen.

Mit Blick auf Ihre unterschiedlichen Arbeitsaufgaben : Wie sehr treffen die nachfolgenden Aussagen zu? (Belastungen)			Wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet? (Belastungserleben/ Beanspruchung)	
	N	MW (SD)	N	MD (SD)
Ich muss verschiedene Aufgaben gleichzeitig bewältigen	773	4,26 (0,93)	763	3,89 (1,00)
Mir fehlt die Zeit für die Arbeit am Kind	737	3,51 (1,21)	674	3,82 (0,99)
Ich werde in meiner Arbeit unterbrochen und gestört	772	3,78 (1,05)	757	3,61 (1,04)
Die Umsetzung der Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne (fachlich und unter den gegebenen Rahmenbedingungen) fällt mir schwer	757	3,23 (1,21)	670	3,59 (1,04)
Ich trage eine zu große Verantwortung für die Kinder	753	3,10 (1,29)	646	3,49 (1,08)
Spezifische Aufgaben : Denken Sie an typische Aufgaben in der Kindertageseinrichtung. Wie belastend finden Sie die aufgeführten Aufgaben?			N	MD (SD)
Eingewöhnung			736	3,53 (1,13)
Lernstandserhebung			607	3,19 (1,10)
Veranstaltungen/Feste			764	3,14 (1,12)
Portfolioarbeit			668	2,99 (1,21)
Elterngespräche			763	2,83 (1,01)
Entwicklungsgespräche			747	2,70 (1,02)
Projektarbeit			711	2,66 (1,15)
Ausflüge/Exkursionen			713	2,64 (1,17)

Tabelle 4: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu Belastungen und Belastungserleben pädagogischer Fachkräfte in Bezug zu den Arbeitsaufgaben (sortiert nach Belastungserleben, graue Spalte); Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=gar nicht, 5=sehr stark); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung. Belastungserleben wurde nicht erfragt, wenn zuvor die Belastung mit 1 (gar nicht) bewertet wurde. Da die „Spezifischen Aufgaben“ zu den alltäglichen Aufgaben gehören, wurde hier nur das Belastungserleben erfasst.

SOZIALE BEDINGUNGEN

Zu Aspekten sozialer Bedingungen gehören u.a. Elternarbeit, Zusammenarbeit und Zusammenhalt im Team, aber auch die Interaktion mit Kindern. Tabelle 5 zeigt auf welche Aspekte der Zusammenarbeit für die Befragten zutreffend sind und wie stark sie sich durch diese belastet fühlen.

Mit Blick auf die Zusammenarbeit in Ihrem Arbeitsumfeld : Wie sehr trifft es zu, dass aus Ihrer Sicht... (Belastungen)			Wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet? (Belastungserleben/ Beanspruchung)	
	N	MW (SD)	N	MW (SD)
die Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Förderbedarf) sehr herausfordernd ist?	738	4,23 (0,94)	729	4,02 (0,95)
die Arbeit mit Eltern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Migrations-, Flüchtlingshintergrund, einkommensschwach) herausfordernd ist?	712	3,63 (1,22)	667	3,45 (1,11)
die Eltern zu hohe Ansprüche und Erwartungen an Ihre Arbeit haben?	748	3,46 (1,15)	705	3,44 (1,10)
die Arbeit mit den Eltern sehr beanspruchend ist?	748	3,62 (1,09)	720	3,41 (1,01)
Konflikte im Team effektiv gelöst werden können?*	736	2,64 (1,00)	651	3,15 (1,08)
die Zusammenarbeit mit dem Träger und/oder Trägervertretungen reibungslos erfolgt?*	728	2,84 (1,11)	652	3,11 (1,16)
die Zusammenarbeit im Team sehr gut ist?*	745	2,27 (0,96)	580	2,93 (1,09)
die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtungsleitung/pädagogischen Leitung und den Mitarbeiter:innen sehr gut ist?*	723	2,31 (1,05)	553	2,85 (1,17)

Tabelle 5: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu Belastungen und Belastungserleben pädagogischen Personals in Bezug zu sozialen Belastungen (sortiert nach Belastungserleben, graue Spalte); Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=gar nicht, 5=sehr stark); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung. Belastungserleben wurde nicht erfragt, wenn zuvor die Belastung mit 1 (gar nicht) bewertet wurde.

GESELLSCHAFTLICHE FAKTOREN UND ALLGEMEINE BERUFLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

In Tabelle 6 wird die Einschätzung der Befragten zu Aspekten gesellschaftlicher Anerkennung in den Blick genommen. Dazu gehören allgemeine gesellschaftliche Bedingungen (z.B. gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung des Berufs, Entlohnung) sowie allgemeine Rahmenbedingungen (z.B. Beschäftigungssicherheit und Aufstiegsmöglichkeiten). Dabei wird deutlich, dass die Befragten insbesondere die Zukunftssicherheit als zutreffend bewerten. Vor dem Hintergrund, dass 2022 89% des Kernpersonals unbefristet beschäftigt waren (FKB, 2023, S. 40), ist dies nachvollziehbar. Gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung, Aufstiegschancen und Bezahlung werden dagegen als nicht zutreffend gekennzeichnet. Der Blick auf die Bezahlung im Arbeitsfeld, ein Aspekt, der Arbeitsplätze attraktiv macht, Mitarbeiter:innenbindung erhöht und damit vor dem Hintergrund des Fachkräfte-/Personal-mangels als bedeutsam angesehen werden kann, bleibt trotz des Anstiegs in den letzten Jahren unter

dem Entgelt anderer Bildungsbereiche (FKB, 2023, S. 147). Das durchschnittliche Gehalt liegt laut FKB (2023) in der öffentlichen Kindertagesbetreuung (also bei Beschäftigten, die nach Tarifvertrag bezahlt werden) bei 3.900 Euro brutto. Bereits Lehrkräfte an öffentlichen Grundschulen verdienen 5.600 Euro brutto. Neben der mangelnden monetären Anerkennung stellt sich auch die nicht-monetäre Anerkennung (gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung) als herausfordernd dar. Auch im Rahmen einer Erhebung von Gambaro et al. (2021) wird deutlich, dass insbesondere Erzieher:innen neben einer hohen Arbeitsbelastung wenig Anerkennung erfahren.

Mit Blick auf die gesellschaftliche Anerkennung Ihres Berufs: Wie sehr treffen die nachfolgenden Punkte zu?	Bewertung	
	N	MW (SD)
Der Beruf ist zukunftssicher	706	4,32 (0,96)
Die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung sind gegeben	711	2,39 (1,10)
Es gibt gute Aufstiegschancen	703	2,28 (1,02)
Der Beruf wird angemessen bezahlt	711	2,13 (1,10)

Tabelle 6: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu Bewertungen des pädagogischen Personals in Bezug zu gesellschaftlichen Faktoren und allgemeinen beruflichen Rahmenbedingungen; Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=trifft überhaupt nicht zu, 5=trifft völlig zu); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung.

Nur wenig positiver werden die Aufstiegschancen betrachtet. Dies mag unter anderem daran liegen, dass „*Leitungspositionen ... nach wie vor die einzige länder- und trägerübergreifende Karriereoption*“ (Nachtigall et al., 2021, S. 43) darstellen. Dabei müssen Beschäftigte, um Leitung in einer Kindertageseinrichtung zu werden, meist einige Jahre in derselben Einrichtung tätig sein (FKB, 2023, S. 8).

GESAMTBEWERTUNG BERUFLICHER BELASTUNG

Zusätzlich wurde erfragt, wie häufig die Mitarbeiter:innen ihre Arbeitssituation als belastend erleben (Gesamt-Belastungsempfinden). Die Einschätzung hierzu erfolgte auf einer Skala von 0 (nie) bis 100 (immer). Ordnet man die Antworten vier Quartilen zu, so wird deutlich, dass mehr als 75% der Befragten in die beiden oberen Quartile (51-100) fallen, was auf eine häufige wahrgenommene Arbeitsbelastung hinweist (vgl. Abbildung 1).

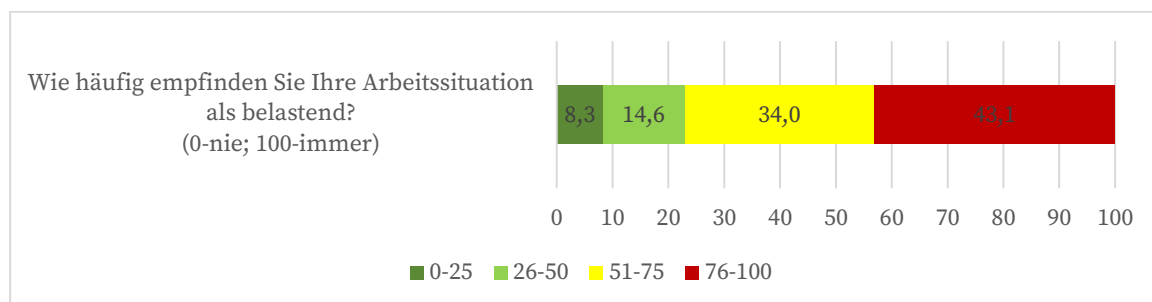


Abbildung 1: Belastungsempfinden der Arbeitssituation insgesamt; Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage: BGB-Kompass

PSYCHISCHE UND KÖRPERLICHE BESCHWERDEN

Die im Fragebogen enthaltene Beschwerdeliste umfasst Herz-/Kreislauf- und vegetative Beschwerden (z. B. Herzrasen, Atemprobleme, Zittern, Schweißausbrüche), emotionale Beeinträchtigungen (z. B. Stimmungsschwankungen, Niedergeschlagenheit, Angstgefühle), Schlafstörungen (z. B. Ein-/Durchschlafprobleme), Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen (z. B. Vergesslichkeit, Konzentrationsschwäche) sowie Erschöpfungszustände (z. B. Abgespanntheit, Lustlosigkeit). Tabelle 7 zeigt auf, wie häufig diese Beschwerden von den Befragten im Zeitraum des letzten Jahres erlebt wurden.

Wie häufig sind die aufgeführten Beschwerden im letzten Jahr bei Ihnen aufgetreten?		
	N	MW (SD)
Rücken-/Nacken-/Schulterschmerzen	684	4,06 (1,05)
Angespanntheit	686	3,94 (0,80)
Übermüdung	686	3,80 (0,93)
Einschlaf- und Durchschlafprobleme	686	3,50 (1,21)
Grübeleien	685	3,42 (1,16)
Überforderungserleben	685	3,24 (1,00)
Kopfschmerzen	686	3,24 (1,15)
Vergesslichkeit	684	3,23 (0,99)
Konzentrationsschwäche	684	3,08 (0,97)
Lustlosigkeit	683	3,06 (0,95)
Innere Unruhe	686	3,05 (1,13)
Gereiztheit	683	3,04 (1,01)
Zerstreutheit	685	3,00 (1,06)
Knie-/Hüftschmerzen	684	2,92 (1,37)
Stimmungsschwankungen	683	2,90 (1,07)
Nervosität	684	2,83 (1,02)
Infektanfälligkeit	684	2,83 (1,25)
Schlaflosigkeit	685	2,79 (1,18)
Ohrgeräusche	683	2,78 (1,36)
Magen- und Verdauungsprobleme	685	2,70 (1,20)
Gefühle der Niedergeschlagenheit/Depression	684	2,64 (1,21)
Schweißausbrüche	685	2,38 (1,24)
Minderwertigkeitsgefühle	685	2,34 (1,15)
Appetitlosigkeit	684	2,26 (1,15)
Augenflimmern	683	2,17 (1,14)
Herzrasen	683	2,10 (1,14)
Alpträume	684	2,09 (1,04)
Kurzatmigkeit	680	2,01 (1,14)
Angstgefühle/Angstzustände	684	2,00 (1,13)
Herzstiche	685	1,99 (1,12)
Zittern der Hände	683	1,63 (0,97)
Nächtliche Atemnotfälle	680	1,21 (0,63)

Tabelle 7: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu körperlichen und/oder psychischen Beschwerden pädagogischen Personals; Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Anmerkung: 5stufige Likert-Skala (1=nie, 5=ständig); hohe Werte kennzeichnen demnach eine hohe Merkmalsausprägung

Diskussion

Kennzeichen pädagogischer Tätigkeiten ist, dass das Handeln der Pädagog:innen zu einem großen Teil aus der Gestaltung von Interaktionen besteht (Buschle & Friederich, 2020, S. 298; Nürnberg, 2018, S. 12). Dabei besteht die Herausforderung u.a. darin, in genau diesen Interaktionssituationen „*situativ und flexibel auf konkrete, aber unvorhersehbare Anforderungen professionell*“ (Buschle & Friederich, 2020, S. 298) zu reagieren. Das gilt insbesondere für das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen. Dieses hat den gesetzlichen Auftrag, Kinder zu bilden, zu betreuen und zu erziehen. Der Fokus liegt dabei auf der frühkindlichen Bildung, wobei hohe Erwartungen an Fachkräfte und institutionelle Rahmenbedingungen (bspw. mit Blick auf die Qualität, Umsetzung des Bildungsauftrags, Kinderschutz, Integration, Zusammenarbeit mit den Eltern) gestellt werden. Welche Auswirkungen diese Belastungen haben können¹, wird bspw. mit Blick auf Untersuchungen u.a. der Krankenkassen deutlich: Bei den Beschäftigten sozialer Interaktionsberufe besteht nicht nur eine erhöhte Rate an psychischen Erkrankungen (Bauknecht & Wesselborg, 2021, S. 328), wesentlicher Grund für Krankschreibungen sind psychische Erkrankungen des pädagogischen Personals (hauptsächlich der Erzieher:innen) (Grobe et al., 2023; Techniker-Krankenkasse, 2018). Darüber hinaus trägt auch der bestehende Fachkräftemangel (FKB, 2023, S. 6) zu einer angespannten Situation bei.

BELASTUNGEN UND NEGATIVE BEANSPRUCHUNGEN

Ziel des BGB-Kompass ist vor diesem Hintergrund eine umfassende Analyse der psychischen Belastungen und Beanspruchungen (vgl. Kapitel zur theoretischen Fundierung der Begrifflichkeiten) von Kita-Fachkräften und deren Folgen für die (psychische) Gesundheit. Die hier berichteten Ergebnisse der Befragung zeichnen ein erstes und durchaus deutliches Bild von den Herausforderungen, mit denen diese Berufsgruppe konfrontiert ist. Um dieses hervorzuheben, werden für die nachfolgende Diskussion die zehn häufigsten psychischen Beanspruchungen (vgl. Tabelle 8) relevant, bei denen von Seiten der Befragten der Fokus auf die negativen Beanspruchungen gelegt wurde. Im Fokus der Betrachtung liegen, in Anlehnung an die Differenzierung der verschiedenen Quellen von Belastungsfaktoren nach Thinschmidt et al. (2008) und Nürnberg (2018, S. 16-17), vier Schwerpunkte, in denen die Arbeitsanforderungen des pädagogischen Personals befragt wurden: Räumliche Arbeitsbedingungen bzw. die Arbeitsumgebung, organisatorische Bedingungen der Arbeit, Merkmale der Arbeitsaufgaben sowie soziale Bedingungen. Teil dieser Sichtweise sind auch gesellschaftliche Faktoren. Diese wurden in der vorliegenden Befragung aufgrund der Erkenntnisse aus dem Pretest und dem Expert:innenworkshop nur generell und nicht mit Blick auf Beanspruchungsfolgen erfragt und sind daher aus der nachfolgenden Abbildung 2 ausgenommen.

¹ Reaktionen auf Belastungen sind individuell verschieden. Das bedeutet auch, dass eine vorhandene Belastung nicht automatisch auch eine Beanspruchungsreaktion zur Folge hat.

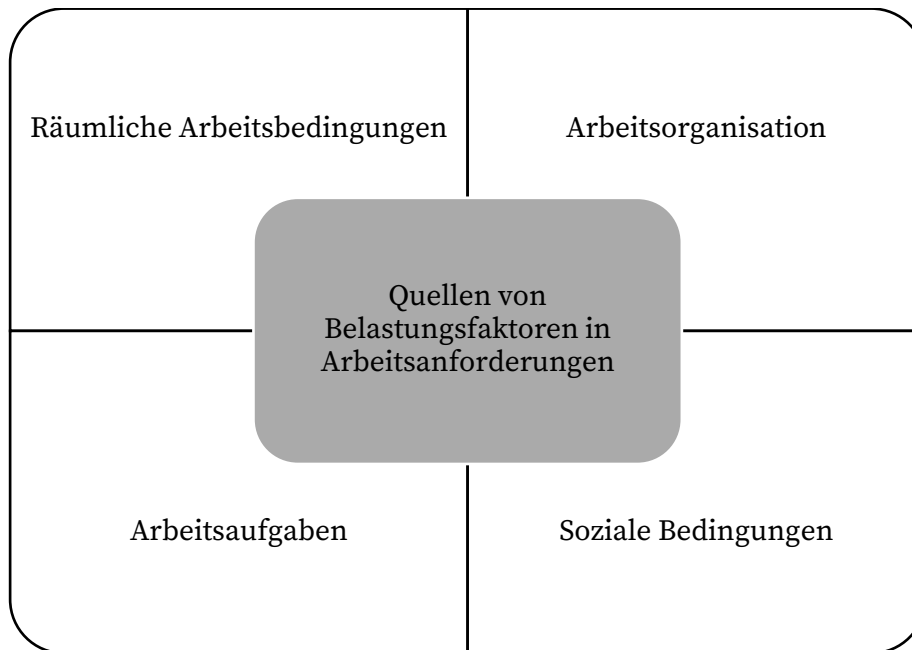


Abbildung 2: Quellen von Belastungsfaktoren in Arbeitsanforderungen in der BGB-Kompass-Erhebung; Quelle: eigene Darstellung

Beim Blick in die zehn häufigsten negativen Beanspruchungen (vgl. Tabelle 8) sind die beiden Bereiche der Arbeitsorganisation (urlaubs- und krankheitsbedingte Ausfälle in der Einrichtung, Gruppengröße, Personalschlüssel, Verfügungszeit) sowie der Arbeitsaufgaben (verschiedene Aufgaben gleichzeitig bewältigen, fehlende Zeit für die Arbeit am Kind, Unterbrechungen und Störungen in der Arbeit, Umsetzung der Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne (fachlich und unter den gegebenen Rahmenbedingungen) auffällig häufig vertreten.

		Belastung (wertneutral)		Psychische Beanspruchung (Belastungserleben/ Beanspruchung)	
		N	MW (SD)	N	MW (SD)
1	urlaubs- und krankheitsbedingte Ausfälle in der Einrichtung ¹	720	3,62 (1,11)	695	4,09 (0,93)
2	die Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Förderbedarf)	738	4,23 (0,94)	729	4,02 (0,95)
3	die Gruppengröße	714	3,89 (1,26)	653	3,97 (0,98)
4	verschiedene Aufgaben gleichzeitig	773	4,26 (0,93)	763	3,89 (1,00)
5	Personalschlüssel ²	712	3,29 (1,34)	624	3,88 (1,05)
6	Fehlende Zeit für die Arbeit am Kind	737	3,51 (1,21)	674	3,82 (0,99)
7	ausreichend Verfügungszeit (Vor- und Nachbereitung)	703	3,36 (1,41)	598	3,71 (1,05)

¹ Zusätzliche Aufgaben, die aufgrund von Personalausfällen übernommen werden müssen, werden vor allem in Deutschland als besonders psychisch belastend erlebt (Madeira Firminio et al. 2022).

² Beim Personalschlüssel wird der kindbezogene Personaleinsatz über ein statistisches Konstrukt erfasst, welches das rechnerische Verhältnis zwischen einer vollzeitigen Person (Vollzeitäquivalent) und der Anzahl der betreuten Kinder (Ganztagsbetreuungsäquivalente) beschreibt.

8	in meiner Arbeit unterbrochen und gestört	772	3,78 (1,05)	757	3,61 (1,04)
9	Umsetzung der Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne (fachlich und unter den gegebenen Rahmenbedingungen)	757	3,23 (1,21)	670	3,59 (1,04)
10	laute Arbeitsumgebung	803	3,94 (0,93)	795	3,58 (0,90)

Tabelle 8: Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen) zu den zehn häufigsten psychischen Beanspruchungen frühpädagogischer Fachkräfte; Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Im Bereich der **Arbeitsorganisation** sind es vor allem die urlaubs- und krankheitsbedingten Ausfälle (Platz 1) in der Einrichtung, die von Seiten der Befragten als belastend erlebt werden. Dies ist vor dem Hintergrund der „Zuspitzung der Personalsituation“ (FKB, 2023, S. 156)¹, die bereits 2002 als „Normalzustand im KiTa-Alltag“ (Klusemann et al., 2020, S. 30) beschrieben wurde, wenig verwunderlich. Personalengpässe führen zu Mehrbelastung der Beschäftigten und erhöhter Arbeitsintensität, was zu gesundheitlichen Risiken und Fehlzeiten führen kann. Dies verstärkt die Personalengpässe und begünstigt Mitarbeiterfluktuation (Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund, 2024, S. 85). Die hohe Arbeitsintensität hat dabei nach Hildebrandt et al. (2023, S. 46) zudem dauerhafte Auswirkungen auf das Privatleben der Beschäftigten. Die Bertelsmann Stiftung hat durch ihre HiSKiTa-Studie im Jahr 2020 klar illustriert, in welchem Ausmaß die Personalverhältnisse in deutschen Kindertagesstätten die pädagogische Arbeit prägen und wie sehr dies die pädagogischen Fachkräfte an den Rand ihrer Belastungsfähigkeit bringt (Klusemann et al., 2020, S. 30).

Daneben empfinden die Befragten auch die Gruppengröße (Platz 3) als belastend. Dabei bestehen Diskussionen über die geeignete Gruppengröße in Kindertageseinrichtungen bereits seit einigen Jahren. Nicht nur im Zusammenhang mit dem negativen Beanspruchungsfaktor Lärm, wird für eine geringere Gruppengröße plädiert (Losch, 2016). Es werden auch strukturelle Vorteile großer Teams hervorgehoben, die „Herausforderungen wie Personalausfall oder Personalmangel wesentlich besser auffangen können“ (FKB, 2023, S. 58). Insbesondere der Zusammenhang von Strukturqualität², der Qualität pädagogischer Prozesse sowie kindlicher Entwicklung steht dabei im Fokus (Viernickel & Fuchs-Rechlin, 2016, S. 31). Positive Fachkraft-Kind-Interaktionen und gute pädagogische Prozessqualität werden demnach von verschiedenen Merkmalen beeinflusst, darunter der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Qualifikation und Bezahlung der pädagogisch Tätigen.³

Entsprechend wird auch von den Befragten der vorliegenden Erhebung der Personalschlüssel als belastend erlebt (Platz 5). Dieser gesetzlich festgelegte Schlüssel stimmt in der Regel nicht mit den tatsächlich erreichten Fachkraft-Kind-Relationen überein, da in letzteren Ausfallzeiten und mittelbare pädagogische Arbeit (z.B. Eltern- und Teamgespräche, Vorbereitungszeiten) eingerechnet werden (Vierni-

¹ So hat der Anteil der Einrichtungen zugenommen, die zeitweise mit einer aufsichtspflichtrelevanten Personalunterdeckung arbeiten (DKLK 2023, S. 24), worunter sowohl die fachliche Qualität als auch die Arbeitszufriedenheit und die Gesundheit der Fachkräfte leiden (DKLK 2023, S. 30).

² Zur Strukturqualität zählen u.a. die Ausstattung mit Mobiliar, Bildungsmaterialien, Mindestanforderungen an die Qualifikation des Personals, die Einhaltung einer festgelegten Fachkraft-Kind-Relation, die Gruppengröße sowie vorhandene Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit (Viernickel & Fuchs-Rechlin, 2016, S. 45). Die Strukturqualität ist Teil eines Struktur-Prozess-Modells (u.a. Roux & Tietze, 2007), welches sich im Verständnis rund um pädagogische Qualität durchgesetzt hat und Input- (Orientierungs- und Strukturqualität) sowie Output-Faktoren (Prozessqualität: Qualität der Interaktion mit dem Kind) und den Outcome (Ergebnisqualität) unter Berücksichtigung des sozioökologischen Kontextes abbildet.

³ Zwar sind amerikanische Studienergebnisse nicht direkt auf die deutsche Situation übertragbar, da hier unterschiedliche Gruppenorganisationsformen und homogenere Qualifikationen und Bezahlungen vorherrschen, dennoch liefern die Erkenntnisse wertvolle Impulse.

ckel & Schwarz, 2009, S. 28). Eine Anpassung des Personalschlüssels wird daher schon seit Jahren gefordert, um Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen zu verbessern (Böckler Impuls, 2023, S. 7).

Weiterhin wird es von pädagogischem Personal als negativ empfunden, dass keine ausreichende Verfügungszeit (Vor- und Nachbereitung) vorhanden ist (Platz 7). Dabei ist die mittelbare pädagogische Arbeitszeit, die mit Team- oder Elterngesprächen, aber auch Dokumentationen verbracht wird, ein wesentlicher Baustein pädagogischen Tätigseins in Kindertageseinrichtungen, insbesondere für Leitungskräfte (Nentwig-Gesemann et al., 2016, S. 7).

Zu den **Arbeitsaufgaben** von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen gehört es unter anderem Kindern eine Umgebung zu bereiten „*die den Bedürfnissen der Kinder entspricht, in Interaktionen für deren Wohlbefinden Verantwortung zu übernehmen und Entwicklung zu ermöglichen*“ (Schelle et al., 2020, S. 207). Belastend erleben die Befragten in diesem Zusammenhang vor allem, dass verschiedene Aufgaben gleichzeitig bewältigt werden müssen (Platz 4). Dass dies bei Erzieher:innen deutlich häufiger der Fall ist als in anderen Berufsgruppen haben Hall und Leppelmeier bereits 2015 (S. 17) aufgezeigt.

Daneben belastet die Befragten, dass ihnen die Zeit für die Arbeit am Kind fehlt (Platz 6). Vor dem Hintergrund der zuvor genannten Aufgaben und der Prämisse, dass Fachkräfte Vertrauen zu Kindern und Eltern durch Interaktionen aufbauen, was die Grundlage für eine erfolgreiche Betreuungs- und Bildungsarbeit bildet (Schelle et al. 2020, S. 207), ist dieser Umstand hervorzuheben.

Störungen und Unterbrechungen während der Arbeit (Platz 8) sind bei Erzieher:innen ähnlich häufig wie in anderen Berufsgruppen (Hall & Leppelmeier, 2015, S. 17), werden von den Befragten aber auch weiterhin als Belastung empfunden.

Auch die Umsetzung der Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne (fachlich und unter den gegebenen Rahmenbedingungen) wird von den Befragten als belastend erlebt (Platz 9). Dies ist vor dem Hintergrund interessant, da der gesetzliche Bildungsauftrag für frühkindliche Institutionen durch die Einführung von Bildungs- oder Orientierungsplänen für den Elementarbereich in den verschiedenen Bundesländern konkretisiert wird (u.a. durch Hinweise zum Bildungsverständnis, den Bildungszielen, der Förderung von Lernprozessen, den Bildungsbereichen). Dabei definieren diese auch teilweise neu, welche Anforderungen die Fachkräfte in ihren täglichen Interaktionen mit Kindern unter dem Dreiklang Bildung, Betreuung und Erziehung erfüllen müssen und bilden damit Rahmenvereinbarungen für die Grundzüge pädagogischer Arbeit ab (Textor, 2012; Thiersch, 2014). Das eigentliche Durchführen liegt in der Verantwortung der einzelnen Institutionen oder Einrichtungen, die die Inhalte im Rahmen ihrer eigenen pädagogischen Konzepte und der zugrunde liegenden pädagogischen Ansätze umsetzen (spezifische Konzeption der Einrichtung) (Buschle & Nittel, 2022).

Im Kontext der **sozialen Beanspruchungen** steht die Zusammenarbeit im Arbeitsumfeld im Fokus, also die Kontakte zu Kindern, Eltern und anderen Personen (Nürnberg, 2018, S. 16). Dabei wird die Zusammenarbeit von Fachkräften, Eltern und Kindern von Interaktionen bestimmt. Diese wiederum sind durch Unsicherheiten geprägt (Schelle et al., 2020, S. 207). All das nimmt grundsätzlich Einfluss auf pädagogisches Handeln des Personals in Kindertageseinrichtungen und macht dieses auch von der Zusammenarbeit und der „*individuell angemessenen Interaktion*“ (Schelle et al. 2020, S. 208) mit dem Gegenüber abhängig. Im Überblick negativer Beanspruchungen (vgl. Tabelle 8) ist die Arbeit mit Kindern

mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Verhaltensauffälligkeiten¹, Förderbedarf) auf Platz 2 zu finden. Fast täglich setzen sich pädagogische Fachkräfte mit Verhaltensauffälligkeiten auseinander, dabei gibt es in nur einer kleinen Anzahl an Einrichtungen ein schriftlich erarbeitetes Konzept zur Vorgehensweise bei Verdacht auf Verhaltensauffälligkeiten (Fröhlich-Gildhoff et al., 2013, S. 65). Insbesondere in großen Gruppen stellt das Einschätzen von Verhaltensauffälligkeiten eine Herausforderung dar (Vollmer, 2017, S. 280). Mit Blick auf den Förderbedarf wurden im Jahr 2022 92.779 Kinder mit (drohender) Behinderung² in Kitas betreut, was einem Anteil von 2,4% an allen Kindern entspricht (FKB, 2023, S. 15). Kinder mit Behinderung finden sich etwas häufiger in der Altersgruppe der Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt; etwas seltener sind sie bei den jüngeren und älteren Kindern vertreten. Amoroso und Roos (2020) heben hervor, dass es zur Aufgabe der Fachkräfte gehört, den Alltag so zu gestalten, dass alle Kinder einbezogen und deren Verschiedenheit angemessen berücksichtigt wird (S. 417). Die pädagogischen Aufgaben, die mit inklusiven Prozessen in Kindertageseinrichtungen verbunden sind, werden von Richter (2017) umfassend beschrieben.

Bei den **räumlichen Arbeitsbedingungen** sticht hervor, dass sich Fachkräfte in einer lauten Arbeitsumgebung (Platz 10) bewegen, die negativ beanspruchend erlebt wird. Dieser Umstand wurde zwar bereits in mehreren empirischen Untersuchungen beschrieben (u.a. Viernickel & Voss, 2013), dennoch soll betont werden, dass Lärm auch weiterhin als ein gravierender physikalischer und psychischer Belastungsfaktor eingeschätzt wird und im Vergleich zu anderen Berufen vor allem für pädagogische Fachkräfte sehr hoch ist (Madeira Firmino & Bauknecht, 2022, S. 202). Viernickel und Voss haben bereits 2013 im Rahmen der STEGE-Studie (Strukturqualität und Erzieher_innengesundheit in Kindertageseinrichtungen) hervorgehoben, dass objektive Lärmmessungen einen Dauerschallpegel von 65 bis 81 dB(A) vor allem im Kontext der Freispielzeit sichtbar gemacht haben (S. 156). Dabei scheint es nach Losch (2016) vor allem der Kinderlärm und weniger der Umgebungslärm zu sein, welcher als negative Beanspruchung erlebt wird. Gleichzeitig erfährt Kinderlärm von Seiten der Erzieher:innen hohe Akzeptanz, da dieser mit austoben und damit einer förderlichen Entwicklung der Kinder verbunden wird (Losch, 2016, S. 88).

PSYCHISCHE UND KÖRPERLICHE/PHYSISCHE BESCHWERDEN

In Anbetracht der zum Teil erheblichen Belastungen und Beanspruchungen im Arbeitsalltag erscheint es wenig verwunderlich, dass ein Großteil des pädagogischen Personals von körperlichen und psychischen Beschwerden berichtet (vgl. Tabelle 7). Bezogen auf die fünf häufigsten Beschwerden lässt sich feststellen, dass mehr als die Hälfte der Befragten häufig oder sogar ständig unter Grübelei (50,4%), Ein- und Durchschlafproblemen (53,8%), Übermüdung (67,5%) und Angespanntheit (75,1%) leidet. Am häufigsten werden jedoch Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen berichtet (76,2%; vgl. Abbildung 3). Inwiefern diese Beschwerden tatsächlich in einem Zusammenhang mit den beschriebenen Belastungen und Beanspruchungen stehen, kann im Rahmen dieses Discussion-Papers noch nicht abschließend

¹ Der Begriff wurde trotz unklarer Definition im wissenschaftlichen Kontext (Vollmer, 2017, S. 280) gewählt, da dieser kennzeichnet, dass ein Verhalten in einer bestimmten Situation von „der Norm“ (Vollmer, 2017, S. 280) abweicht. Hiermit sind keine Verhaltensstörungen gemeint, sondern es kann sich bei verhaltensauffälligen Kindern auch um Kinder handeln, die „eine gesunde Reaktion auf eine schwierige oder krank machende Umwelt“ (Vollmer, 2017, S. 280) zeigen (z.B. aggressivem Verhalten) oder solche, die Erwartungen einer Gruppe oder die Normen des Fachpersonals nicht erfüllen (Fröhlich-Gildhoff et al., 2013, S. 59).

² Kinder mit Eingliederungshilfe (mit mindestens einer Behinderung)

geklärt werden. Hierfür müssen zunächst weiterführende Zusammenhanganalysen durchgeführt werden.

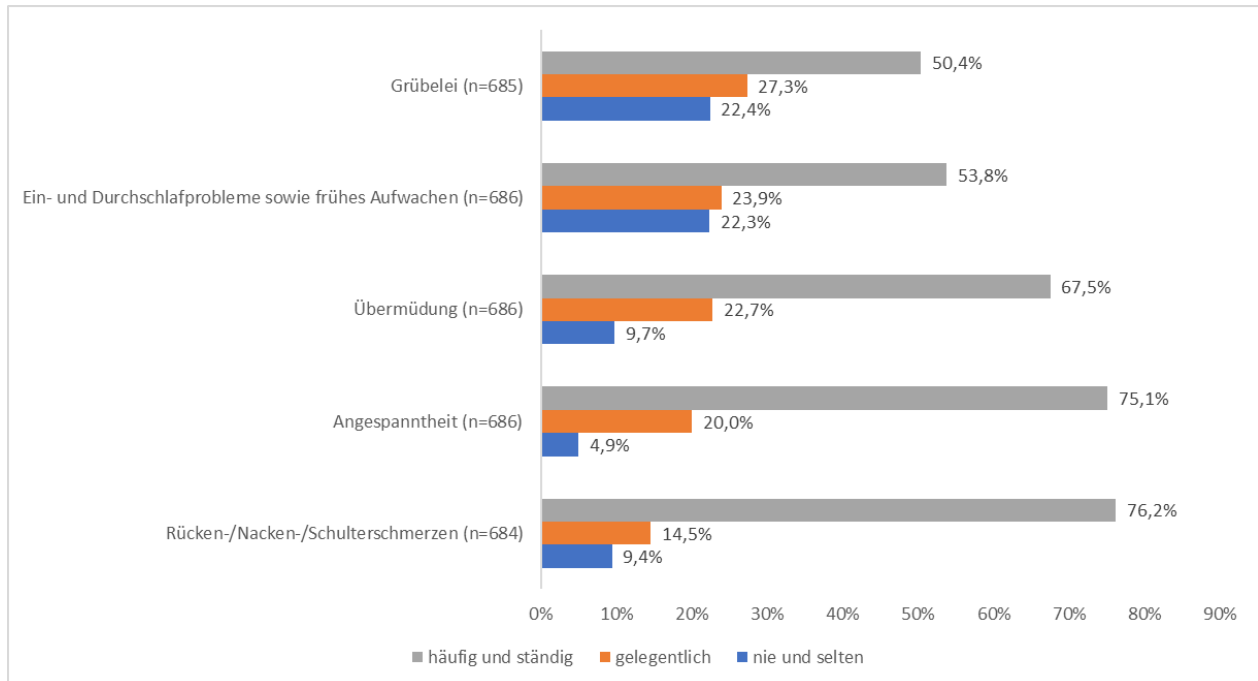


Abbildung 3: Häufigste psychische und körperliche Beschwerden; Quelle: eigene Darstellung, Datengrundlage BGB-Kompass

Die berichteten Beschwerden wie Grübeln, Schlafstörungen, Übermüdung und Anspannung legen allerdings nahe, dass die emotionalen Anforderungen des Berufs erheblich sind. Diese Ergebnisse stehen somit im Einklang mit bisherigen Studien, wonach Erzieherinnen und Erzieher besonders häufig unter psychischer und emotionaler Erschöpfung leiden (Viernickel & Weßels, 2020) und ein erhöhtes Risiko für Burnout aufweisen (Jungbauer & Ehlen, 2013). Im Vergleich zu anderen Berufsgruppen sind Beschäftigte der Kinderbetreuung und Erziehung häufiger von psychischen Erkrankungen betroffen und weisen infolgedessen höhere Fehlzeiten auf (Grobe, Braun & Starke, 2023; Hildebrandt, Dehl, Zich & Nolting, 2023, S.53). Krankheitsbedingte Ausfälle verschärfen die ohnehin angespannte Personalsituation in den Einrichtungen zusätzlich, was sich – so wie weiter oben beschrieben – negativ auf das Belastungserleben der übrigen Mitarbeiter:innen auswirkt. Es entsteht somit ein Teufelskreis.

Entsprechend des Belastungs-Beanspruchungs-Modells lassen sich Beanspruchungsfolgen als Ergebnis eines Einflusses von arbeitsbezogenen Belastungen in Abhängigkeit sozialer, organisationaler und personaler Ressourcen der arbeitstätigen Person betrachten (Rohmert & Rutenfranz, 1975). Als relevante Belastungsfaktoren haben sich in der vorliegenden Untersuchung unter anderem der Personalschlüssel, urlaubs- oder krankheitsbedingte Personalausfälle, Gruppengröße sowie wenig Zeit für die Arbeit am Kind gezeigt. Diese Aspekte sind von der Fachkraft nicht unmittelbar beeinflussbar, so dass in der Folge ein dauerhafter Spannungsfeld zwischen den strukturellen Rahmenbedingungen des Arbeitsplatz Kita auf der einen und den Möglichkeiten und Bedürfnissen des pädagogischen Personals auf der anderen Seite entsteht. Dies kann zu Überforderung führen, die wiederum bei den Betroffenen Anpassungsprozesse auslöst, die nicht selten in wiederkehrenden Gedanken („Was kann ich tun“? Wie

kann ich die Situation verändern?“) münden (Heinrichs, Stächele & Domes, 2015). Das Grübeln tritt dabei vorrangig in Ruhephasen auf und könnte die berichteten Ein- und Durchschlafstörungen erklären. Unzureichende Phasen der Regeneration führen wiederum zu Übermüdung und Angespanntheit. Hält die Anspannung über einen längeren Zeitraum an, kann sich dies früher oder später auch in körperlicher Symptomatik äußern (z.B. Rücken-, Nacken- und Schulterschmerzen).

Insofern können die von den Befragten berichteten körperlichen Beschwerden (Schmerzsymptomatik) nicht nur das Resultat einer körperlichen Belastung (z.B. Heben und Tragen von Kleinkindern im Krippenbereich) sondern auch Ausdruck psychischer Belastungen und Beanspruchungen darstellen.

Insgesamt verdeutlichen die bisherigen Ergebnisse unserer Studie die große Notwendigkeit zur Förderung der (psychischen) Gesundheit und des Wohlbefindens des pädagogischen Kita-Personals. Die Identifizierung von Belastungsfaktoren sollte als Ausgangspunkt für die Entwicklung zielgerichteter Interventionen dienen, um eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem wichtigen Bereich der frühkindlichen Bildung zu erreichen.

Aufgrund der hohen Bedeutsamkeit nicht unmittelbar beeinflussbarer struktureller und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen (Personalmangel, Fachkräftemangel), sollte der besondere Fokus dabei – parallel zu unserer Studie - auf den personalen und sozialen Ressourcen der frühpädagogischen Fach- und Hilfskräfte liegen, da diese im Vergleich zu gesellschaftlichen Faktoren und beruflichen Rahmenbedingungen am schnellsten umsetzbar erscheinen.

Fazit

Die als Online-Befragung konstruierte Erhebung „Belastungen und Beanspruchungen in der frühen Bildung“ wurde zwischen dem 27. Juli und 03. Oktober 2023 mit dem Ziel durchgeführt, einen umfassenden Überblick über die psychischen Belastungen und Beanspruchungen im Arbeitsumfeld zu erlangen. Wenn die Erkenntnisse auch nicht repräsentativ sind, so ist der vorliegende Einblick dennoch wichtig, um zur Diskussion der Situation frühpädagogischen Personals anzuregen bzw. die Diskussion vor dem Hintergrund gegebener Arbeitsbedingungen kontinuierlich weiterzuführen.

Die hier veröffentlichten ersten Ergebnisse des Online-Monitorings zeigen, dass die Befragten in ihrem Arbeitsalltag zum Teil erheblichen Belastungen ausgesetzt sind, die von ihnen zugleich als psychisch sehr beanspruchend erlebt werden. Zugleich wird deutlich, dass ein nicht unerheblicher Teil des pädagogischen Personals regelmäßig unter Erschöpfungssymptomen und psychosomatischen Beschwerden leidet. Unter Berücksichtigung eines möglichen Selektionsbias (besonders gestresste Fachkräfte haben möglicherweise an der Befragung gar nicht teilgenommen), wird das Belastungs- und Beanspruchungsniveau unter Umständen sogar stark unterschätzt.

Diese Befunde verdeutlichen die Notwendigkeit einer tiefergehenden Analyse der im Rahmen des Monitorings erhobenen Daten. Es lassen sich vor allem folgende weiterführende Forschungsfragen aus den bisherigen Erkenntnissen herleiten:

- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Belastungserleben und Beschwerden? Welche Belastungsfaktoren weisen einen besonders starken Zusammenhang mit den Beschwerden auf?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Rahmenbedingungen der Tätigkeit in der Einrichtung (Beschäftigungsverhältnis, aber auch Einrichtungsart/Trägerschaft/pädagogischen Konzepten) und Belastungen?

- Inwiefern schützen Ressourcen sowie einrichtungsbezogene Angebote zum Gesundheitsschutz vor negativen Beanspruchungsfolgen?
- Zeigt sich ein Zusammenhang zwischen fehlenden Ressourcen bzw. einrichtungsbezogenen Angeboten zum Gesundheitsschutz auf der einen und dem Belastungserleben sowie Beschwerden auf der anderen Seite?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung gesellschaftlicher Faktoren (z.B. Wertschätzung) und der Absicht, den Job bis zum Renteneintritt auszuführen?

Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse können wiederum genutzt werden, um gezieltere Maßnahmen zur Prävention von und Intervention bei psychischen Belastungen und Erkrankungen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen zu entwickeln.

Literaturverzeichnis:

- AOK Rheinland/Hamburg (2023). Krankenstand beim Kita-Personal schnell in die Höhe. Corona, Grippe und psychische Belastungen: Auswertungen der AOK Rheinland/Hamburg zeigen, dass der Krankenstand im Jahr 2022 Rekordwerte erreicht hat. Pressemitteilung, 07.03.2023. Düsseldorf https://www.aok.de/pp/fileadmin/bereiche/rheinland-hamburg/Dokumente/Pressemitteilungen/10_PM_Kita_AU.pdf
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022). *Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal*. wbv. <https://doi.org/10.3278/6001820hw>.
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2021). *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021*. https://www.fachkraeftebarometer.de/fileadmin/Redaktion/Publikation_FKB2017/Publikation_FKB2021/WiFF_Broschuere_FKB_2021.pdf
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2023). *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2023*. https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WiFF_FKB_2023_Web.pdf
- Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (Hrsg.) (2024). *Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe: Bestand | Lücken | Gewinnung | Bedarfe in NRW* (1. Aufl.). wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/9783763976973>
- Bauknecht, J. & Wesselborg, B. (2021). Prävention und Gesundheitsförderung Psychische Erschöpfung in sozialen Interaktionsberufen. Ein Vergleich der Bereiche Pflege, frühkindliche Bildung, Schule, Soziale Arbeit und Polizei. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 17(3), S. 328–335. <https://doi.org/10.1007/s11553-021-00879-0>
- Bethmann, A., Buschle, C. & Reiter, H. (2019). Kognitiv oder qualitativ? Pretest-Interviews in der Fragebogenentwicklung. In N. Menold & T. Wolbring (Hrsg.), *Qualitätssicherung sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente* (S. 159–193). Springer VS.
- Beyersdorff, S., Lauer, M. & Petruz, St. (2019). *Die gute gesunde Kita gestalten. Referenzrahmen zur Qualitätsentwicklung in der guten gesunden Kita – Für Kita-Träger, Leitungen und pädagogische Mitarbeiter*innen*. Berlin: Bertelsmann Stiftung und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin.
- BMFSFJ (2020). *Gute-KiTa-Bericht 2020*. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/190854/22bb3ba945871deccab3ede6803fd420/gute-kita-bericht-2021-data.pdf>
- Böckler Impuls (2023). *Engpass Kinderbetreuung. 12/2023 Arbeitswelt*. https://www.boeckler.de/data/impuls_2023_12_S7.pdf
- Buschle, C. & Nittel, D. (2022). Ordnungsdimensionen frühpädagogischer Praxis: Pädagogische Kernaktivitäten und Technologien. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 17(3), 339–354. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v17i3.06>

- Buschle, C. & Friederich, T. (2020). Weiterbildung als Motor für den Erhalt von Professionalität? Potentiale und Grenzen am Beispiel von Weiterbildungsangeboten für das Kita-Personal. In I. van Ackeren, H. Bremer, F. Kessler, H.-C. Koller, N. Pfaff, C. Rotter, E. D. Klein & U. Salaschek (Hrsg.), *Bewertungen: Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Teil IV: Professionalisierung der Lehrer*innenbildung* (S. 297-308). Barbara Budrich.
- Buschle, C., Reiter, H. & Bethmann, A. (2022). The qualitative pretest interview for questionnaire development: outline of programme and practice. *Quality & Quantity*, 56, 823–842.
<https://doi.org/10.1007/s11135-021-01156-0>
- DKLK – Deutscher Kitaleitungskongress (2023). *DKLK-Studie 2023. Kita-Leitungen: Personalmangel in Kitas im Fokus*. Düsseldorf. <https://deutscher-kitaleitungskongress.de/wp-content/uploads/2023/03/DKLG-Studie-2023-210x297-A4-V07-RZ-1.pdf>
- Fröhlich-Gildhoff, K, Lorenz, F. L., Tinius, C. & Sippel, M. (2013). Überblicksstudie zur pädagogischen Arbeit mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten in Kindertageseinrichtungen. *Frühe Bildung*, 2(2), 59-71. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000086>
- Gambaro, L., Spieß, C. K. & Westermaier, F. G. (2021). Erzieherinnen empfinden vielfache Belastungen und wenig Anerkennung. *DIW Wochenbericht* 19/2021, 323-332.
https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-19-1
- Grgic, M. (2019). Gekommen, um (nicht) zu bleiben. *DJI Impulse Frühe Bildung. Bilanz und Perspektiven für Deutschland*, 121(1), 30-33.
- Grobe, T.G., Braun, A. & Starke, P. (2023). Barmer Gesundheitsreport 2023. Risikofaktoren für psychische Erkrankungen. *Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse – Band 41*. Barmer Institut für Gesundheitssystemforschung.
- Hall, A. & Leppelmeier, I. (2015). Erzieherinnen und Erzieher in der Erwerbstätigkeit. Ihre Arbeitsbedingungen, Arbeitsbelastungen und die Folgen. *Wissenschaftliche Diskussionspapiere des Bundesinstituts für Berufsbildung, Heft 161*.
- Heinrichs, M., Stächele, T. & Domes, G. (2015). *Stress und Stressbewältigung. Fortschritte der Psychotherapie*. Hogrefe.
- Hildebrandt, S., Dehl, T., Zich, K. & Nolting, H.D. (2023). Gesundheitsreport 2023: Analyse der Arbeitsunfähigkeiten. Gesundheitsrisiko Personalmangel: Arbeitswelt unter Druck. In: *Beiträge zur Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung (Band 44)*. DAK-Gesundheit.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2018). *Erziehen als Beruf – Wahrnehmungen der Bevölkerung zum Berufsfeld Erzieherin/Erzieher. Befragung für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/131410/6ab4e834086a8fbc8e0acf4b8343d7d3/allensbach-studie-2018--erzieher-beruf--data.pdf>
- Jungbauer, J. & Ehlen, S. (2013). *Berufsbezogene Stressbelastungen und Burnout-Risiko bei Erzieherinnen und Erziehern. Ergebnisse einer Fragebogenstudie*. https://katho-nrw.de/fileadmin/media/hochschule/Lehrende/Jungbauer_Johannes/Abschlussbericht_Erzieherinnenstudie_1.pdf

- Kauffeld, S., Ochmann, A. & Hoppe, D. (2019). Arbeit und Gesundheit. In S. Kauffeld (Hrsg.), *Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor*. 3. Auflage (S. 305–352). Springer.
- Klusemann, S., Rosenkranz, L., Schütz, J. (2020). *Professionelles Handeln im System. Perspektiven pädagogischer Akteur*innen auf die Personalsituation in Kindertageseinrichtungen (HiSKiTa)*. Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue-Publikationen/HiSKiTa_2020_final_01.pdf
- König, A. (2018). Bildung in frühpädagogischen Institutionen. In R. Tippelt & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung* (S. 415-430). Springer.
- Lattner, K. (2015). *Arbeitsbezogene Belastungen, Stressbewältigungsstrategien, Ressourcen und Beanspruchungsfolgen im Erzieherinnenberuf. Eine Querschnittsanalyse zur psychischen Gesundheitssituation von frühpädagogischen Fachkräften in Niedersachsen*. Freie Universität Berlin, Dissertation, Berlin.
- Losch, D. (2016). Lärm als Stressor in der Kindertagesstätte – eine qualitative Studie. *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie*. Springer, Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/s40664-015-0037-9>
- Madeira Firmino, N. & Bauknecht, J. (2022). Entwicklung, Ausmaß und Determinanten der psychischen und emotionalen Erschöpfung bei Erzieherinnen und Erziehern. *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* 72, 195–205. <https://doi.org/10.1007/s40664-022-00468-8>
- Nachtigall, C., Stadler, K. & Fuchs-Rechlin, K. (2021). Berufliche Wege in der Kita: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine qualitative Interviewstudie. *WiFF Studie, Band 33. DJI* https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WEB_St_33_Nachtigall_Stadler_Fuchs-Rechlin.pdf
- Nentwig-Gesemann, Nicolai, K. & Köhler, L. (2016). *KiTa-Leitung als Schlüsselposition. Erfahrungen und Orientierungen von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen*. Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_KiTa-Leitung_als_Schluesselfosition_2016.pdf
- Nürnberg, C. (2018). Kita-Alltag zwischen Belastung und Erfüllung - Ergebnisse einer explorativen Interviewstudie mit Gruppenkräften und Kita-Leitungen. *WiFF Studie, Band 31. DJI*.
- Richter, K. (2017). *Selbstreflexion und Inklusion – am Beispiel von Kindern mit Behinderung in der Kita*. https://www.nifbe.de/images/nifbe/Fachbeiträge/2017/KiTaFT_Richter_2017_SelbstreflexionundInklusion.pdf
- Rohmert, W. & Rutenfranz, J. (1975). *Arbeitswissenschaftliche Beurteilung der Belastung und Beanspruchung an unterschiedlichen industriellen Arbeitsplätzen*. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung.
- Roßbach, H.-G. & Spieß, C. K. (2019). Frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen: Rahmenbedingungen und Entwicklungen. In O. Köller, M. Masselhorn, F. Hesse, K. Maaz, J. Schrader, H. Solga, C.K. Spieß & K. Zimmer (Hrsg.), *Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale*. (S. 409-440) Julius Klinghardt.

- Roßbach, H.-G., Kuger, S., & Kluczniok, K. (2008). Auswirkungen eines Kindergartenbesuchs auf den kognitiv-leistungsbezogenen Entwicklungsstand von Kindern – Ein Forschungsüberblick. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, *11*, 139–158.
- Roux, S., & Tietze, W. (2007). Effekte und Sicherung von (Bildungs-) Qualität in Kindertageseinrichtungen. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, *27*(4), 367–384.
- Rudow, B. (2004). Belastungen und der Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Erzieherinnen. *Forschungsbericht im Auftrag der GEW Baden-Württemberg*.
- Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (2019). *Gesund arbeiten in der Kita - Handbuch für Kita-Träger und Kita-Leitung zum Arbeitsschutz und zur betrieblichen Gesundheitsförderung*, 2. Auflage. Initial Werbung und Verlag. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/29759>
- Schaarschmidt, U. (2006). AVEM - ein persönlichkeitsdiagnostisches Instrument für die berufsbezogene Rehabilitation. In Arbeitskreis Klinische Psychologie in der Rehabilitation BDP (Hrsg.), *Psychologische Diagnostik - Weichenstellung für den Reha-Verlauf*. (S. 59-82) Deutscher Psychologen Verlag GmbH.
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2008). *Beschwerdenliste (BESL). COPING*.
- Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (2007). Lehrer-Burnout. In J. Zumbach & H. Mandl (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie in Theorie und Praxis. Ein fallbasiertes Lehrbuch* (S. 245–254). Hogrefe.
- Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (2018). Lehrerbelastung und Burnout. In D.H. Rost, J.R. Sparfeldt, & S.R. Buch (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (S. 390–399). Beltz.
- Schelle, R., Friederich, T. & Buschle, C. (2020). Qualität in der Kita. Mögliche Impulse eines interaktionistischen Professionalitätsverständnisses – ein Diskussionsbeitrag. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, *15*(2), 199-216. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v15i2.07>
- Scheuch, K., Haufe, E. & Seibt, R. (2015). Teachers' health. *Dtsch Arztebl Int*, *112*(20), 347–56. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2015.0347>
- Schult, J., Münzer-Schrobildgen, M. & Sparfeldt, J. (2014). Belastet, aber hochzufrieden? Arbeitsbelastung von Lehrkräften im Quer- und Längsschnitt. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, *22* (2), S. 61–67.
- Statistisches Bundesamt (2020). Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder auf 35,0 % gestiegen. *Pressemitteilung Nr. 380 vom 30. September 2020*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_380_225.html;jsessionid=84D0B4138D91023A9EFBBA12C929890E.live712
- Techniker Krankenkasse (2016). *TK-Stress-Studie 2016 – Entspann Dich*. <https://www.tk.de/re-source/blob/2026630/9154e4c71766c410dc859916aa798217/tk-stressstudie-2016-data.pdf>
- Techniker Krankenkasse (2018). *Gesundheitsreport 2018. Arbeitsunfähigkeiten*. <https://www.tk.de/re-source/blob/2034000/60cd049c105d066650f9867da5b4d7c1/gesundheitsreport-au-2018-data.pdf>.

- Techniker Krankenkasse (2021). *Gesundheitsreport 2020. Ein Jahr Corona-pandemie: Wie geht es Deutschlands Beschäftigten?* <https://www.tk.de/re-source/blob/2110096/11c10b8be736a0f2b70e40c01cadba63/tk-gesundheitsreport-2021-data.pdf>.
- Textor, M. (2012). *Erziehungs- und Bildungspläne*. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/1951>
- Theobald, A. (2017). *Praxis Online-Marktforschung: Grundlagen – Anwendungsbereiche – Durchführung*. Springer.
- Thiersch, R. (2014). Bildungs- und Erziehungspläne für Kindertageseinrichtungen – Anmerkungen aus Anlass der Neuerscheinung des baden-württembergischen Orientierungsplanes. In S. Faas & M. Zipperle (Hrsg.), *Sozialer Wandel (187-200)*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-04166-3_15
- Thinschmidt, M. & Stück, M (2009). Psychische Belastungen. In Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.), *Erzieherinnengesundheit. Handbuch für Kita-Träger und Kita-Leitungen. Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Gesundheitsförderung von Erzieherinnen und Erziehern in Kindertageseinrichtungen* (S.16-37).
- Ulich, E. & Wülser, M. (2018). *Gesundheitsmanagement in Unternehmen. Arbeitspsychologische Perspektiven*. 7. Auflage. Springer Gabler.
- Viernickel, S. & Fuchs-Rechlin, K. (2016). Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In S. Viernickel, K. Fuchs-Rechlin, P. Strehmel, C. Preissing, J. Bensele & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), *Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung* (S. 11–130). Herder.
- Viernickel, S. & Schwarz, S. (2009). *Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung. Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation*. Berlin: GEW. Verfügbar unter <https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=26405&to-ken=d4c11a627e9b10904f97f9166f06a2593ef47c94&sdownload=>
- Viernickel, S. & Voss, A. (2013). *STEGE – Strukturqualität und Erzieher_innengesundheit in Kindertageseinrichtungen. Wissenschaftlicher Abschlussbericht*. Alice Salomon Hochschule. Verfügbar unter: <https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=20674&to-ken=9d0413d1612a043e64cd74e9e71d51fccefd13ec&sdownload=> (23.01.2024).
- Viernickel, S., Voss, A. & Mauz, E. (2017). *Arbeitsplatz Kita. Belastungen erkennen, Gesundheit fördern*. Beltz Juventa.
- Viernickel, S. & Weßels, H. (2020). Ressourcen und Belastungen frühpädagogischer Fachkräfte: Ein Vergleich der Arbeitsfelder Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege. *Frühe Bildung* 9 (2), S. 81-90. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000472>
- Vollmer, K. (2017). *Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte*. Herder.